

Diebstahl der Millionäre – Steuerbetrug stoppen

Aus Anlass der kürzlich in Siegburg angelaufenen Cum-Ex-Prozesse fand unter diesem Motto am 26.5.2026 im Siegburger Stadtmuseum eine mit mehr als 100 Menschen gut besuchte Diskussionsveranstaltung statt.

Auf dem Podium saßen der ehemalige nordrhein-westfälische Finanzminister Norbert Walter-Borjans von der SPD und Christoph Trautvetter vom Netzwerk Steuergerechtigkeit e.V. Die beiden präsentierten Fakten und Erfahrungen, die deutlich machten, dass Steuerbetrug und ‚Steuertricks‘ keine Kavaliersdelikte sind, sondern dem deutschen Staat und somit uns allen jährlich 100 Milliarden Euro und mehr entziehen. Diese Mittel werden dringend gebraucht für soziale Sicherheit, Infrastruktur, Verteidigung, Bildung oder die Energiewende. **Die Referenten machten eindeutig klar: Wenn wir wirklich etwas gegen soziale Ungleichheit und für**



mehr soziale Gerechtigkeit tun wollen, müssen wir nicht nur gegen vermeintlichen oder tatsächlichen Missbrauch von Sozialleistungen vorgehen, sondern in erster Linie gegen die, die immer mehr Vermögen anhäufen und dabei oft nur lächerlich geringe Steuerzahlungen leisten. Walter-Borjans forderte die interessierten Bürger und Bürgerinnen auf, gerade bei diesem Thema am Ball zu bleiben und dies auch mit Emotion und Leidenschaft zu tun. Die Politik braucht in dieser Frage unser aller Interesse und Engagement. Hoch bezahlte Steueranwälte und Lobbyisten gibt es schon genug.

Foto: Ruben Franke

Simon Skibitzki SPD-Kandidat für die Landtagswahl 2027

Mein Name ist Simon Skibitzki, und ich kandidiere nächstes Jahr für den Wahlkreis Siegburg, Sankt Augustin und Lohmar für den nordrhein-westfälischen Landtag.

Ich bin 34 Jahre alt, angestellte Lehrkraft und komme aus Siegburg. Hier bin ich aufgewachsen, hier habe ich meine Kindheit und Jugend verbracht. Nach dem Abitur habe ich Musik und Politikwissenschaft studiert, und ja, ich habe früher sogar Karneval mit Mo-Torres und Hanak gemacht. Heute verbringe ich meine Zeit meistens in der Schule, beim Kochen, mit meiner Frau und unserem Hund, am liebsten irgendwo in Europa unterwegs. Aber egal wo ich bin: Zuhause ist für mich immer der Rhein-Sieg-Kreis, und dort engagiere ich mich auch politisch, u.a. als direkt gewähltes Mitglied im Rat der Stadt Siegburg.

Ich kandidiere für den Landtag, weil ich das Gefühl habe, dass viele Menschen sich von Politik nicht mehr gesehen fühlen. Das verstehe ich. Jeden Tag sitze ich als Lehrer vor jungen Menschen, die sich fragen, ob sie überhaupt noch eine Zukunft in diesem Land haben. Viele fühlen sich unter Druck. Und zu viele glauben nicht mehr daran, dass dieses Land ihnen später mal ein gutes Leben ermöglicht. Es sind meine Schülerinnen und Schüler – junge Menschen, die mir als SV-Lehrkraft ihr Vertrauen schenken und mir erzählen, was sie wirklich beschäftigt. Wenn junge Menschen darüber



nachdenken auszuwandern, weil sie keine Perspektive mehr sehen, dann ist das ein Warnsignal. Eines, das zu viele überhören. Ich will das nicht akzeptieren.

Bildung entscheidet über Chancen. Eine starke Region mit einer guten Infrastruktur sorgt dafür, dass Familien und Pendler nicht ständig das Gefühl haben, vergessen zu werden. Politik muss jungen Menschen wieder Hoffnung machen, statt ihnen nur zu erklären, warum Dinge angeblich nicht gehen. Das sind die Themen, für die ich stehe und für die ich mich als Mitglied der SPD-Fraktion im Landtag einsetzen werde.

Der Rhein-Sieg-Kreis ist für mich kein Wahlkreis auf dem Papier, das ist mein Zuhause. Ich liebe diese Mischung aus Stadt, Dorf, Vereinsleben, Karneval und Menschen, die füreinander da sind. Aber genau deshalb sehe ich auch, wo es wehtut. Wenn ich unterwegs bin oder mit Menschen spreche, spüre ich, wie viel Frust da ist und wie viel Potenzial gleichzeitig. **Ich kandidiere, weil Politik wieder den Alltag in den Blick nehmen muss: Menschen, die jeden Morgen im Stau stehen. Familien, die jeden Monat viel Kraft brauchen, um über die Runden zu kommen. Schulen, die immer mehr auffangen müssen. Junge Menschen, die das Gefühl haben, alleine gelassen zu werden. Diese Menschen haben mehr verdient, und dafür will ich kämpfen.**

  www.spd-siegburg.de

Für die Zukunft Siegburgs Warum wir neue Wege gehen

Viele Siegburgerinnen und Siegburger waren überrascht: SPD und CDU arbeiten künftig im Stadtrat zusammen. Nach Jahrzehnten harter politischer Auseinandersetzungen und einem kontroversen Wahlkampf ist diese Frage verständlich: Warum gehen wir diesen Weg?

Eine stabile Mehrheit für die Stadt

Die Kommunalwahl 2025 brachte ein klares Ergebnis: SPD und CDU lagen nahezu gleichauf. Gemeinsam verfügen sie über eine stabile Mehrheit von 29 der 44 Ratsmandate. Andere Mehrheiten wären zwar rechnerisch möglich gewesen, hätten aber aus fünf Parteien bestanden und wären in zentralen politischen Fragen kaum handlungsfähig gewesen.

Für uns stand deshalb die Frage im Mittelpunkt: Welche Konstellation bietet die größte Stabilität und Verlässlichkeit für Siegburg?

Verantwortung statt Parteitaktik

Nach der Wahl haben SPD und CDU Gespräche aufgenommen. Dabei ging es nicht darum, alte Gegensätze auszublenzen, sondern Verantwortung für die Stadt zu übernehmen.

Leitfrage war dabei stets: Was ist das Beste für die Menschen in Siegburg?

Die SPD wollte nicht nur Teil einer Mehrheit sein, sondern eigene Inhalte durchsetzen. Das ist gelungen.

SPD-Inhalte im Koalitionsvertrag

Viele zentrale Punkte unseres Wahlprogramms finden sich heute im Koalitionsvertrag wieder. Erste Maßnahmen wurden bereits mit dem Haushalt 2026 beschlossen:

- zusätzliche Schulsozialarbeit
- Einführung eines Inklusionsbeirats
- mehr Personal für das Ordnungsamt
- längere Verfügbarkeit der Livestreams politischer Sitzungen

Darüber hinaus haben wir wichtige Zukunftsthemen fest verankert: mehr bezahlbaren Wohnraum, stärkere Bürgerbeteiligung, ein Kinder- und Jugendparlament mit eigenem Budget, Investitionen in Klimaanpassung und Stadtgrün sowie bessere Angebote für Familien, Kinder und Jugendliche.

Ein neuer Politikstil

Wir wollen nicht nur Projekte umsetzen, sondern auch die politische Kultur verändern: weniger persönliches Gegeneinander, mehr Respekt, Sachlichkeit und gemeinsame Lösungen. Die Menschen dürfen erwarten, dass Politik Probleme löst statt neue Konflikte schafft. Dazu gehört auch, Entscheidungen transparent zu erklären – einschließlich der Projekte, die wir umsetzen können, und derjenigen, die zurückgestellt werden müssen.

Herausforderungen annehmen

Die finanzielle Lage der Städte und Gemeinden wird zunehmend schwieriger. Deshalb werden wir stärker priorisieren müssen als in der Vergangenheit. Das bedeutet auch, nicht jeden Wunsch erfüllen zu können.

Unser Anspruch bleibt jedoch unverändert: Siegburg soll lebensnah, familienfreundlich, sozialgerecht, stark und zukunftsfähig bleiben, ohne die Bürgerinnen und Bürger unnötig zu belasten.

Vertrauen durch Ergebnisse

Diese Koalition ist kein Selbstzweck. Sie soll dafür sorgen, dass Entscheidungen getroffen und Projekte umgesetzt werden. Denn Vertrauen entsteht nicht durch Worte, sondern durch nachvollziehbare Entscheidungen und konkrete Verbesserungen für die Menschen in Siegburg.

